

# Der Vogelflüsterer

Stundenlanges Beobachten im tropischen Paradies

(dpa). Abends, wenn die Touristen und Besucher schon auf dem Heimweg sind, streift Raja Segran gern durch »sein« Terrain. Dann schaut er bei seinen 4200 Vögeln persönlich nach dem Rechten. Mindestens Dreiviertel der Tiere erkennt er individuell, sagt er. Er blickt dem Kakadu einmal ins Auge, er pfeift und schaut, wie der Doppelhornvogel landet, er prüft das Federkleid des Aras – dann weiß Segran, ob die Tiere munter sind oder den Arzt brauchen.

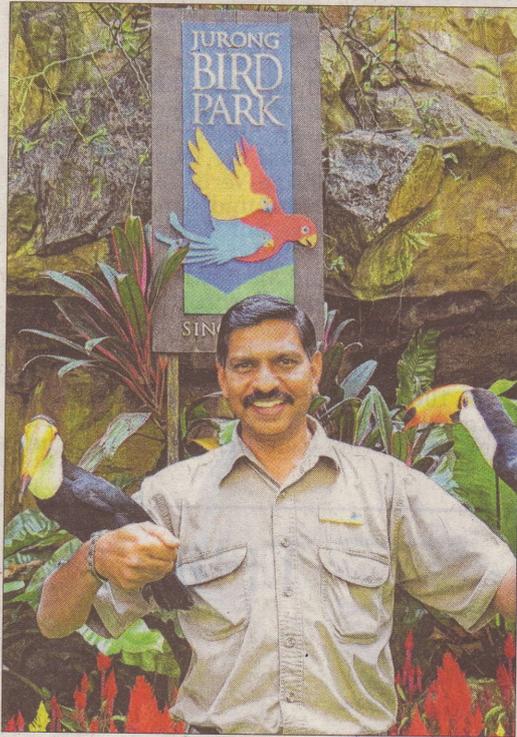
Der 54-Jährige hat vor 36 Jahren als Wärter im Jurong Bird Park von Singapur angefangen und ein einzigartiges Verhältnis zum bunten Federvieh entwickelt. Heute ist er Direktor, und der Jurong Bird Park ist einer der größten Vogelparks der Welt.

Segran geht langsam an ein Gehege heran. Er spricht freundlich, mit gleichbleibendem Ton. »Hallo mein Lieber, wie geht es uns heute?« Er plaudert, und der Kakadu kommt ans Netz. Segran streichelt vorsichtig über die Krallen. »Das mögen sie«, sagt er »Das sieht man daran, dass der Kamm auf dem Kopf hochgeht.« Nicht jeder aufgestellte Kamm signalisiert aber Wohlbefinden. »Wenn der Vogel gleichzeitig die Flügel spreizt, heißt das: Alarm, und Abstand halten.«

Die Tiere verstünden zwar seine Worte nicht, interpretierten aber Ton und Klang. Segran hat Tausende Stunden Beobachtung hinter sich, oft stundenlang an einem Fleck. »So lernt man die Körpersprache der Tiere kennen. Ich sehe jedem Tier an, wie es ihm geht.«

In seiner Zuchtstation schlüpfen jedes Jahr 300 oder mehr Junge. Der Park will möglichst keine Vögel aus der Wildnis holen. Um frisches Blut in den Bestand zu kommen, werden Vögel von anderen Zoos gekauft.

In Intelligenz, ist Segran überzeugt, stehen die Vögel hinter anderen Tieren nicht zurück. »Sie denken schnell, bewegen sich schnell, beurteilen eine neue Situation schnell und kalkulieren, ohne in Panik zu geraten.« Mancher Vogel könnte dem Mensch als Vorbild dienen, meint er. »Wie sich viele um ihre Jungen kümmern, ist schon toll. Es kommt ja nicht von ungefähr, dass wir das Wort »Nest«



Raja Segran weiß immer, wie es seinen Schützlingen geht. (dpa)

auch brauchen, um ein wohliges Zuhause zu beschreiben.« Er nennt den Kaiserpinguin, wo der Vater statt der Mutter das Ei 55 Tage lang zwischen den Füßen warm hält. »Es ist nur fair, die Verantwortung für den Nachwuchs zu teilen, oder nicht?«

Der Jurong Bird Park ist ein 20 Hektar großes tropisches Paradies, inklusive riesigem künstlichem Wasserfall. Es gibt 410 verschiedenen Arten von Vögeln. Viele fliegen frei in teils 13 Stockwerke hohen Volieren. Besucher können durch die Gehege wandern. »Natürlich ist dies keine Wildnis, aber wir versuchen, das Habitat so natürlich wie möglich zu gestalten«, sagt Segran.